

Bern, 24. April 2015

Konsultation zur Bildungsstrategie 2016: Stellungnahme

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 23. Januar 2015 haben Sie den Handels- und Industrieverein des Kantons Bern um Stellungnahme zur oben genannten Vorlage gebeten. Wir danken für die Gelegenheit zur Stellungnahme und äussern uns gerne wie folgt.

I. Vorbemerkung

Der Vorlage kommt in Bezug auf die Relevanz für Wirtschaft, Gewerbe und Industrie grosse Bedeutung zu. Wir begrüssen eine Neuauflage der Bildungsstrategie und teilen die Haltung, dass die Bildung Lernende auf ihre zukünftige Lebensgestaltung vorzubereiten und zu befähigen hat, sich in einer von stetem Wandel gekennzeichneten Gesellschaft zurechtzufinden. Wichtig erscheint uns dabei zusätzlich die konkretere Aussage, dass alle Schulabgänger bei der Beendigung der ordentlichen Schulzeit die Ansprüche der Arbeitswelt und der weiterführenden Schulen erfüllen müssen.

II. Strategische Leitlinien

Unter Bezugnahme auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen im schulischen Umfeld werden indirekt aktuell bestehende Mängel aufgezeigt. Dies namentlich in Bezug auf veränderte Familienstrukturen, Fachkräftemangel, die zunehmende Heterogenität der Bevölkerung und den Medienwandel. Zusätzlich werden spezifische Herausforderungen des Kantons Bern umschrieben, insbesondere seine Grösse und Vielfalt, die Topographie sowie seine Stellung als Hochschulkanton und Standort eines Unispitals.

Unseres Erachtens wird der Handlungsbedarf zwar korrekt erkannt, jedoch sehr offen formuliert. Wir vermissen (auch weiter hinten unter Ziff. 3 «Strategische Ausrichtung der kantonalbernerischen Bildungspolitik») die konkretere Angabe von Zielen, die daraus abgeleitet werden.

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken würden wir namentlich als konkrete strategische Ziele erwarten, dass die duale Berufsbildung gestärkt und gleichwertig mit akademischen Ausbildungsformen gefördert wird. Aus unserer Sicht ist auf dem Weg zur Gleichwertigkeit der beruflichen und akademischen Laufbahnen nach wie vor Handlungsbedarf angezeigt. Zudem sollte das Interesse der Jugendlichen an technischen und naturwissenschaftlichen Fächern verstärkt geweckt werden. Beitragen dazu würden spezifische neue Unterrichtsmodule auf allen Bildungsstufen, um das unternehmerische Denken und die Eigeninitiative zu fördern.

Um der Heterogenität des Kantons auch im Bildungswesen hinreichend Rechnung zu tragen, ist die rasche Schaffung von aussagekräftigen und vergleichbaren Zeugnissen (Bildungsstandards) anzustreben.

III. Strategische Ausrichtung der kantonalbernerischen Bildungspolitik

Wir befürworten, dass die Bildungsstrategie 2016 unter dem Motto Konsolidierung und Beruhigung steht und keine weiteren kostspieligen Reformen vorsieht, die in den vergangenen Jahren zur Genüge stattgefunden haben. Zu den einzelnen Handlungsschwerpunkten haben wir folgende Bemerkungen:

a. Unterrichtsentwicklung durch Pädagogischen Dialog

Die Förderung des Dialogs über Unterrichts- und Schulentwicklung zwischen Schulleitungen und Lehrpersonen, den Lehrpersonen untereinander, zwischen den Bildungsinstitutionen und mit der ERZ erachten wir als sinnvoll. Vor allem wäre für uns aber auch eine Intensivierung des Dialogs zwischen den Bildungsakteuren bzw. den Schulen und der Wirtschaft bzw. den Organisationen der Arbeitswelt (OdA) zwingend notwendig. Dies nicht nur auf Stufe Berufsbildung, sondern bereits in der Volksschule und insbesondere in der Mittel- und Hochschulbildung. Die Ausrichtung der Institutionen nach den Anforderungen der Arbeitswelt erachten wir als elementar. Diese Zielsetzung sollte in der Bildungsstrategie auf allen Stufen klar zum Ausdruck gebracht werden.

Ebenso wie die Intensivierung des Dialogs zwischen den Bildungsakteuren untereinander und mit der Wirtschaft würde auch die seit langem geforderte Einführung der lohnrelevanten Leistungsbeurteilung der Lehrerschaft zu einer Verbesserung der Unterrichtsqualität beitragen. Wir sind überzeugt, dass sich die in Privatschulen bewährte Praxis auch in den öffentlichen Schulen positiv auswirken würde und fordern die Aufnahme entsprechender Bestrebungen in die Bildungsstrategie 2016.

b. Sicherstellung von konkurrenzfähigen Anstellungs- und Arbeitsbedingungen

Gegen die Sicherstellung von konkurrenzfähigen Anstellungs- und Arbeitsbedingungen haben wir grundsätzlich nichts einzuwenden. Die aktuell nach wie vor unbefriedigende finanzielle Situation des bernischen Staatshaushalts und die vergleichsweise hohe Steuerbelastung im Kanton Bern dürfen dabei jedoch nicht ausser Acht gelassen werden. Andernfalls befürchten wir entgegen den Ausführungen in der Vorlage (unter Ziff. 3.3), dass dieser Handlungsschwerpunkt zu erheblichen Mehrkosten führen wird, was wir klar ablehnen.

Wir gehen davon aus, dass bei der Umsetzung dieses Handlungsschwerpunktes die in der Januarsession 2014 (teilweise) überwiesenen Vorstösse 152-2013 (Schmidhauser, FDP, zu den Lohnnebenleistungen der Lehrerschaft) und 216-2013 (Kommission LAGRev12) berücksichtigt werden. Gemäss Auftrag des Grossen Rates hat der Regierungsrat demnach bis spätestens Ende 2016 in einem Bericht einen interkantonalen Vergleich über die wesentlichen Anstellungsbedingungen der Lehrkräfte aufzuzeigen (Anzahl Pflichtlektionen, Lektionendauer, Entschädigungen von Zusatzlektionen, Altersentlastungen, usw.).

c. Sicherstellung von stabilen Rahmenbedingungen

Wie erwähnt begrüssen wir die angestrebte Zurückhaltung bei künftigen Strukturveränderungen, so dass sich die Bildungsakteure auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können und sich nicht ständig neuen Reformprojekten widmen müssen.

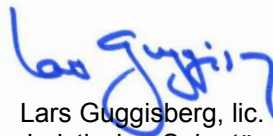
Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Bemerkungen.

Freundliche Grüsse

Handels- und Industrieverein des Kantons Bern



Adrian Haas, Dr. iur., Fürsprecher
Direktor



Lars Guggisberg, lic. iur., Fürsprecher
Juristischer Sekretär